



100 Jahre Internationale Arbeitsorganisation (ILO)

Erfolgsgeschichte für Arbeitnehmende

Regierung, Gewerkschaften und Arbeitgeber - ein  
nachhaltiges Modell?

Eröffnungsrede von Jean-Jacques Elmiger,  
Botschafter und Präsident der ILO-Konferenz 2019

Bern, Hotel Kreuz

Bern, 25. Juni 2019

Frau Präsidentin

Herr Präsident

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen

Sehr geehrte Damen und Herren

Zunächst möchte ich Dir, liebe Corine, und durch sie, die Gewerkschaftsverbände, für diese Einladung zu Ihrer Movendo-Tagung zum hundertjährigen Bestehen der ILO danken.

Danke, denn ich fühle mich sehr geehrt, heute hier bei Ihnen zu sein.

Wir sind gerade aus einer lebhaften Jubiläumskonferenz der IAO herausgegangen, aber eine, die in der Lage war, diesen wichtigen Meilenstein im Leben der Organisation mit Würde zu feiern, zumindest finde ich es. Aber wir werden später über das konkrete Ergebnis dieser Konferenz sprechen.

Ich konzentriere mich daher auf das Thema meiner Rede, die sich, wie gefordert, auf die Bedeutung, Rolle und Zukunft des sozialen Dialogs und der Sozialpartnerschaft konzentriert.

### **Eine kurze Geschichte, Struktur, Mandat und Aktionsmittel der ILO].**

1919 leisteten die Gründer der ILO Pionierarbeit beim Aufbau einer tripartiten Struktur, die Regierungen, Arbeitnehmer und Arbeitgeber innerhalb einer internationalen Institution gleichberechtigt zusammenführt. Sie haben daher die Staaten und die Sozialpartner einbezogen, um sich der Schaffung und Förderung menschenwürdiger Arbeitsplätze, einer Quelle des Wohlstands, zu verpflichten.

Aber die ILO zeichnet sich auch durch ihren Auftrag aus: den Weltfrieden durch soziale Gerechtigkeit zu fördern.

Und es sind auch die Mittel, die zur Erreichung dieses Ziels der sozialen Gerechtigkeit eingesetzt werden, die entscheidend sind: die Solidarität bei den Arbeitsnormen und die Entwicklungszusammenarbeit.

So trägt die ILO seit 1919 dazu bei, internationale Rahmenbedingungen für gerechte Wirtschafts- und Sozialbeziehungen zu schaffen.

## **Anerkennung des sozialen Dialogs und der Sozialpartnerschaft auf internationaler Ebene].**

Dieses gesamte internationale Gebilde wird durch den tripartiten sozialen Dialog (Staat, Arbeitnehmer, Arbeitgeber) und Sozialpartnerschaft aufrechterhalten. Es ist die gemeinsame Aktion von Regierungen, Gewerkschaften und Arbeitgebern, die die ILO-Maschine antreibt und die Sozial- und Arbeitsmarktpolitik in den Staaten beeinflusst.

Seit 1919 führt die ILO den sozialen Dialog und die Sozialpartnerschaft auf internationaler Ebene ein, so dass der Mensch nicht mehr als Produktionsmittel betrachtet wird.

Dieser Grundsatz wurde 1944, am Ende des Zweiten Weltkriegs, in einem der Gründungstexte der ILO bekräftigt: Die Erklärung von Philadelphia anerkennt, dass "Arbeit keine Ware ist".

Die Anerkennung des sozialen Dialogs und der Sozialpartnerschaft als Verfassungsprinzip der ILO impliziert, dass es in der Verantwortung jedes ILO-Mitgliedstaates liegt, dafür zu sorgen, dass der soziale Dialog und die Sozialpartnerschaft auf seinem Hoheitsgebiet in den Händen freier und verantwortlicher Akteure funktionieren.

Der von der ILO angestrebte und von ihren Mitgliedstaaten akzeptierte - aber nicht immer angewandte – tripartite Beteiligung hat viele Krisen und wirtschaftliche oder politische Entwicklungen überlebt. Dieses Modell konnte sich an die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen anpassen.

Es gibt keinen Grund, die ILO als Haus des sozialen Dialogs zu demontieren oder auf die Schaffung und Aufrechterhaltung internationaler Rahmenbedingungen für Wirtschaftsbeziehungen zu verzichten, die soziale Gerechtigkeit und menschenwürdige Arbeit respektieren.

### **[Gemeinsame Werte....]**

Die Schweiz ist seit ihrer Gründung im Jahr 1919 Mitglied der ILO.

Die ILO und die Schweiz teilen viele gemeinsame Werte: Frieden, Demokratie, soziale Grundrechte, integratives Wachstum, das es innovativen und verantwortungsbewussten Unternehmen ermöglicht, Arbeitsplätze mit angemessenen Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Ich bin überzeugt, dass diese Werte eine Zukunft haben.

## **...in einem Kontext ununterbrochener Veränderung]**

Der multilaterale Kontext und die Rahmenbedingungen unserer Volkswirtschaften verändern sich ständig.

Neue Technologien und Globalisierung, ob wir wollen oder nicht, sind die Motoren der Wirtschaft.

Neue Technologien, kombiniert mit der Globalisierung, revolutionieren den Handel. Sie fordern soziale Leistungen heraus. Sie zwingen Regierungen, Behörden, Sozialpartner und internationale Organisationen, ihre Rollen zu überprüfen und die Zukunft zu antizipieren.

Der Wandel der Arbeitswelt beschleunigt sich. Nicht alle neuen Beschäftigungsformen werden unter das traditionelle Modell "Arbeitgeber-Arbeitnehmer" fallen.

Es sei darauf hingewiesen, dass diese Dynamik bisher noch nicht systematisch Arbeitsplätze oder Arbeit zerstört hat. Sie hat neue Beschäftigungs- und Arbeitsformen hervorgebracht.

Diese Dynamik muss daher von einer starken sozialen Komponente begleitet werden.

### **[Vertrauen schaffen....]**

Mit anderen Worten, es ist notwendig, Vertrauen für ein ökonomisch, sozial und ökologisch verantwortungsvolles Modell zu schaffen bzw. wiederherzustellen, das es allen Wirtschaftsakteuren ermöglicht, von den Vorteilen des Wachstums zu profitieren.

Was bedeutet das für unser Land, die Schweiz?

### **[....auch in der Schweiz....]**

Die Schweizer Wirtschaft ist stark diversifiziert. Sie produziert qualitativ hochwertige Waren und eine hohe Wertschöpfung. Kleine und mittlere Unternehmen machen mehr als 99% unseres Wirtschaftsgefüges aus.

Wie ich bereits erwähnt habe, basiert unser Schweizer Wirtschaftsmodell auf vielen gemeinsamen Werten mit der ILO. Hinzu kommen einige rein schweizerische Besonderheiten: Wirtschaftsfreiheit, Vertragsfreiheit, politische, soziale und wirtschaftliche Stabilität und vor allem als Fundament dieses Gebäudes eine solide dezentrale Sozialpartnerschaft.

## **durch eine tripartite Erklärung zur Zukunft von Arbeit und Sozialpartnerschaft in der Schweiz.....**

Das sind die Werte, die wir in der tripartiten Erklärung zur Zukunft von Arbeit und Sozialpartnerschaft in der Schweiz im Zeitalter der digitalen Wirtschaft, die wir am 18. Oktober 2018 in Bern beschlossen haben, erhalten und weiterentwickeln wollten.

Diese Schweizer Initiative ist Teil der Jubiläumsfeier der ILO in unserem Land und zielt darauf ab, die vom Generaldirektor der ILO, Guy Ryder, lancierte Initiative zur Zukunft der Arbeit umzusetzen.

In einem Land wie der Schweiz mit einer innovativen, aber ressourcenarmen Wirtschaft war es uns umso wichtiger, die Chancen zu nutzen und die Risiken der Digitalisierung zu managen.

Auch die Schweizer Sozialpartner stehen vor den grossen Herausforderungen der digitalen Transformation. Sie beschlossen, ihre Kräfte zu bündeln, um die Anpassungen, die sich aus der Digitalisierung der Wirtschaft und den technologischen Entwicklungen in der Arbeitswelt und auf gesellschaftlicher Ebene ergeben, gemeinsam anzugehen.

Mit einer verantwortungsvollen Sozialpartnerschaft haben sich alle Akteure der Wirtschaft zusammengeschlossen, um die Nachhaltigkeit der Grundlagen für den Erfolg des Schweizer Wirtschafts- und Sozialmodells zu gewährleisten:

### **Erstens, die makroökonomische Stabilität.**

In der Schweiz haben wir uns für eine stabilitätsorientierte makroökonomische Politik entschieden.

Die Geld- oder Finanzpolitik ermöglicht es uns also, Maßnahmen zur Förderung von Wachstum und Beschäftigung zu ergreifen.

### **Zweitens, die institutionelle Stabilität**

Stabilität spiegelt sich auch in unseren politischen Institutionen wider. Ein qualitativ hochwertiges institutionelles System ist der Garant für eine langfristig erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung.

Das föderale System überlässt den Kantonen und Gemeinden ein hohes Mass an Souveränität. Dieser Bottom-up-Ansatz fördert die politische Stabilität und trägt zur Suche nach einem demokratischen Konsens bei. Die halbdirekte Demokratie setzt einen intensiven sozialen Dialog voraus.

### **Drittens, der soziale Dialog**

In der Schweiz umfasst der soziale Dialog mehrere Aspekte.

Erstens, die Konsultationen des Staates über Gesetzesentwürfe mit interessierten Parteien vor der Diskussion im Parlament. Zu den interessierten Parteien gehören die Kantone, Wirtschaftsdachverbände, Sozialpartner, politische Parteien und die Zivilgesellschaft.

Zweitens ermöglicht der Dialog mit den Wirtschaftsakteuren die Einführung einer kohärenten Sozial- und Wirtschaftspolitik unter Wahrung des Allgemeininteresses.

## **Viertens, wirtschaftliche Freiheit**

Unsere Bundesverfassung legt als Grundprinzip die wirtschaftliche Freiheit fest, die es ermöglicht, den Wirtschaftsakteuren und Sozialpartnern eine große Verantwortung bei der Wahl der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu überlassen.

Die Schweizer Bürger werden so ermutigt, das Beste aus ihren Talenten herauszuholen. Sie fühlen sich genauso unterstützt wie sie für das wirtschaftliche Schicksal ihres Landes verantwortlich sind.

## **Fünftens, Ausbildung und Innovation**

Die Zukunft der Arbeit ist die Beschäftigung junger Menschen. Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung bedeuten auch die Umsetzung eines sozialen Grundrechts.

Wir verfügen über ein Netzwerk von Universitäten mit sehr hohem Niveau. Wir haben ein strukturiertes Bildungssystem aufgebaut und investieren in internationale Forschung und Innovation.

Jugendliche und Erwachsene können in der Schweiz entsprechend ihren Fähigkeiten eine berufliche oder akademische Ausbildung absolvieren. Das Bildungssystem zeichnet sich durch eine hohe Durchlässigkeit innerhalb und zwischen beruflichen und akademischen Wegen aus. Dies bietet Unternehmen die Möglichkeit, entlang der gesamten Wertschöpfungskette hochqualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.

Bildung ist kein Selbstzweck. Sie muss den Zugang zu qualifizierten, produktiven und nachhaltigen Arbeitsplätzen erleichtern. Unser Berufsbildungssystem trägt zur Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt bei.

Die schnelle Integration unserer jungen Menschen in den Arbeitsmarkt ist ohne den aktiven Beitrag der Unternehmen nicht möglich. Diese Win-Win-Investition kommt nicht nur der Gesellschaft und den jungen Menschen zugute, sondern auch den Ausbildungsbetrieben.

## **Sechstens, Sozialversicherungssystem**

Das Sozialversicherungssystem muss eine frühzeitige Rückkehr an den Arbeitsplatz fördern.

Die Schweiz hat schrittweise ein soziales Sicherheitsnetz entwickelt, das sicherstellen soll, dass niemand ausgeschlossen wird. Ein zentrales Element ist dabei unser Arbeitslosenversicherungssystem. Ziel ist es, arbeitssuchende Menschen schnell und nachhaltig wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

## **Und schließlich die Sozialpartnerschaft**

Wie ich bereits erwähnt habe, ist der Zement dieses komplexen Gebäudes die Sozialpartnerschaft.

In der Schweiz umfasst die Sozialpartnerschaft in erster Linie Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände, die so Arbeitsverhältnisse, einschliesslich tariflich ausgehandelter Jahreslohnerhöhungen, verhandeln können. Die Sozialpartnerschaft regelt auch das Recht auf Arbeitnehmerbeteiligung, insbesondere durch gewählte Vertreter in den Personalkommissionen.

Die aktive und verantwortungsvolle Rolle der Sozialpartner ermöglicht es uns, einen Arbeitsmarkt zu haben, der nicht sehr stark vom Staat reguliert wird. In der Schweiz sind mehr als 600 Gesamtarbeitsverträge (GAV) in Kraft. Sie regeln die Arbeitsbedingungen von fast zwei Millionen Beschäftigten. Der Anteil der Arbeitnehmer, deren Lohn- und

Arbeitsbedingungen durch eine Vereinbarung zwischen den Sozialpartnern geregelt sind, beträgt rund 49 Prozent.

Eine Reihe von GAV enthält Klauseln über den Arbeitsfrieden. Solange die Vereinbarungen in Kraft sind, verpflichten sich die Vertragsparteien, Konflikte mit anderen Mitteln als Streiks beizulegen.

### **Ein Credo für die tripartite Partnerschaft in der Schweiz....]**

Sehr geehrte Damen und Herren.

Hätten wir dieses ganze Gebilde im Laufe der Jahre gebaut, wenn wir nicht an die Nachhaltigkeit des sozialen Dialogs und der Sozialpartnerschaft in der Schweiz geglaubt hätten?

Hätten wir unsere Kräfte in einer tripartiten Erklärung für die Erhaltung und Entwicklung der Zukunft der Arbeit und der Sozialpartnerschaft in der Schweiz eingesetzt, wenn wir uns geweigert hätten, die Risiken und Chancen der Digitalisierung und Globalisierung der Wirtschaft gemeinsam anzugehen?

Die Antwort ist Nein! Und deshalb müssen wir versuchen, diesen positiven Kreislauf des wirtschaftlichen Erfolgs und des integrativen Wachstums in der Schweiz durch eine wirksame Umsetzung der von mir erwähnten tripartiten Beteiligung fortzusetzen.

Für uns in der Schweiz funktionieren Sozialdialog und Sozialpartnerschaft, auch wenn das nicht bedeutet, dass sich alle über alles einigen müssen.

### **und für internationale Solidarität.**

Menschenwürdige Arbeit ist ein integraler Bestandteil der globalen Lieferketten, einschließlich Produktion, Handel und Investitionen.

Die Schweiz hat eine Absichtserklärung unterzeichnet, um ihr Engagement mit der ILO auf der Grundlage von Solidarität und Sozialpartnerschaft fortzusetzen und zu verstärken.

Mit diesem Abkommen finanziert die Schweiz Projekte der ILO-Entwicklungszusammenarbeit, die sich in vielen Ländern positiv auf Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und Migration auswirken.

Mit ihrem Engagement für die ILO will die Schweiz internationale Solidarität zeigen, um einen Beitrag zur Armutsbekämpfung im Sinne der Agenda 2030 für Entwicklung zu leisten.

## **[Die ILO bleibt in der Schweiz relevant].**

Ungeachtet dessen, was ich gerade über die ILO gesagt habe, bleibt diese Organisation manchmal eine große Unbekannte, das sich in Genf am Ende des Genfer Sees befindet, in den höchsten Bereichen der multilateralen Diplomatie.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich Ihnen einige Beispiele nennen, die die Relevanz der ILO in der Schweiz veranschaulichen.

Die ILO übernimmt Normen, d.h. internationale Arbeitsübereinkommen, die von den Mitgliedstaaten ratifiziert werden können. Nach der Ratifizierung sind diese Normen auf nationaler Ebene anzuwenden.

Die Schweiz hat rund 50 internationale Arbeitsabkommen ratifiziert, von denen einige sehr aktuelle Umsetzungsfragen aufgeworfen haben oder immer noch aufwerfen:

1. So bleibt beispielsweise die Diskussion über die Stärkung des Schutzes vor missbräuchlicher Kündigung in der Schweiz ein umstrittenes Thema, bei dem es sehr schwierig ist, einen Konsens zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern zu erreichen. Die IAO fordert die Schweiz jedoch nach wie vor auf, bei der Ausübung des Rechts auf Vereinigungsfreiheit strengere Sanktionen für diese Kündigung zu verhängen.
2. Oder Mutterschutz: Die Ratifizierung einer ILO-Norm in diesem Bereich hat die Frage der Bezahlung von Stillpausen für berufstätige Mütter gelöst.
3. Viele ILO-Normen zur Sozialversicherung und Arbeitsmarktpolitik bieten ein Schutzniveau, das nicht unterschritten werden kann.

Schließlich war die Einbeziehung der ILO-Prinzipien, Grundrechte und Arbeitsnormen in die Sozialkapitel von Freihandelsabkommen in den letzten Jahren ein integraler Bestandteil unserer Außenhandelspolitik. Kapitel von Handelsabkommen über Nachhaltigkeit, einschließlich sozialer Fragen, wurden mit vielen Ländern abgeschlossen, zum Beispiel mit China, den Philippinen, Ecuador, Indonesien und einigen mittel- und osteuropäischen Ländern. Die Gespräche mit Vietnam sind noch im Gange.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Übersetzt mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator)

Originalsprache : Französisch